

An abstract painting with a vibrant yellow background. The composition is filled with expressive brushstrokes in various shades of yellow, from pale and airy to deep and saturated. Interspersed throughout are strokes of a muted, dusty blue or grey, which add depth and contrast to the overall palette. The texture appears thick and layered, with some areas showing more pronounced brushwork and others appearing smoother. The overall effect is one of dynamic energy and emotional intensity.

SANDRO VADIM

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung im Mai 2000 in der Frankfurter Westend Galerie

Sandro Vadim

Malerei

Frankfurter Westend Galerie

20.Mai bis 19.August 2000

Dieser Katalog wurde gefördert von

Frankfurter Westend Galerie



Druckerei Engelhard und Bauer

Außerdem Danke ich

Reinhard Betsch
Susan Coleman
Petra Fleisch
Silvia Gianotti
Frank Hügler
Gunnar Meyer
Doris Naujoks Proettel
Dr. Claudia Pohl
Dr. Salvatore A. Sanna
Prof. Dr. Harald Siebenmorgen
Dieter Taubert

Sandro Vadim

Die Frankfurter Westend Galerie setzt mit dieser Ausstellung der neuesten Arbeiten von Sandro Vadim ihre Tradition fort, neben italienischen Künstlern der Moderne auch deutsche Künstler, die eng mit Italien und dessen Kultur verbunden sind, vorzustellen.

Sandro Vadim, der in Rom geboren wurde und dort seine ersten Lebensjahre verbrachte, gehört zu dieser Gruppe von Künstlern. Seine abstrakten Kompositionen vermitteln den Eindruck von Landschaftsimpressionen, da die Farben nicht in ihrer Abstraktheit, sondern in ihrer sinnlichen Wirkung verwendet werden.

Es freut uns, diesen jungen Karlsruher Künstler mit Wurzeln in Italien im Frankfurter Raum bekannt zu machen und wir hoffen, daß der Katalog, der anlässlich der Ausstellung in unserer Galerie erscheint, zusätzlich dazu beiträgt.

Con questa mostra in cui si espongono le più recenti opere di Sandro Vadim la Frankfurter Westend Galerie rispetta la tradizione nel presentare accanto a artisti italiani contemporanei anche artisti tedeschi legati strettamente all'Italia e alla sua cultura.

Sandro Vadim, che è nato a Roma e vi ha trascorso i primi anni della sua vita, appartiene a questo gruppo di artisti. Le sue composizioni astratte danno l'idea di paesaggi poiché i colori non sono rappresentati nella loro astrattezza, ma nella loro sensualità.

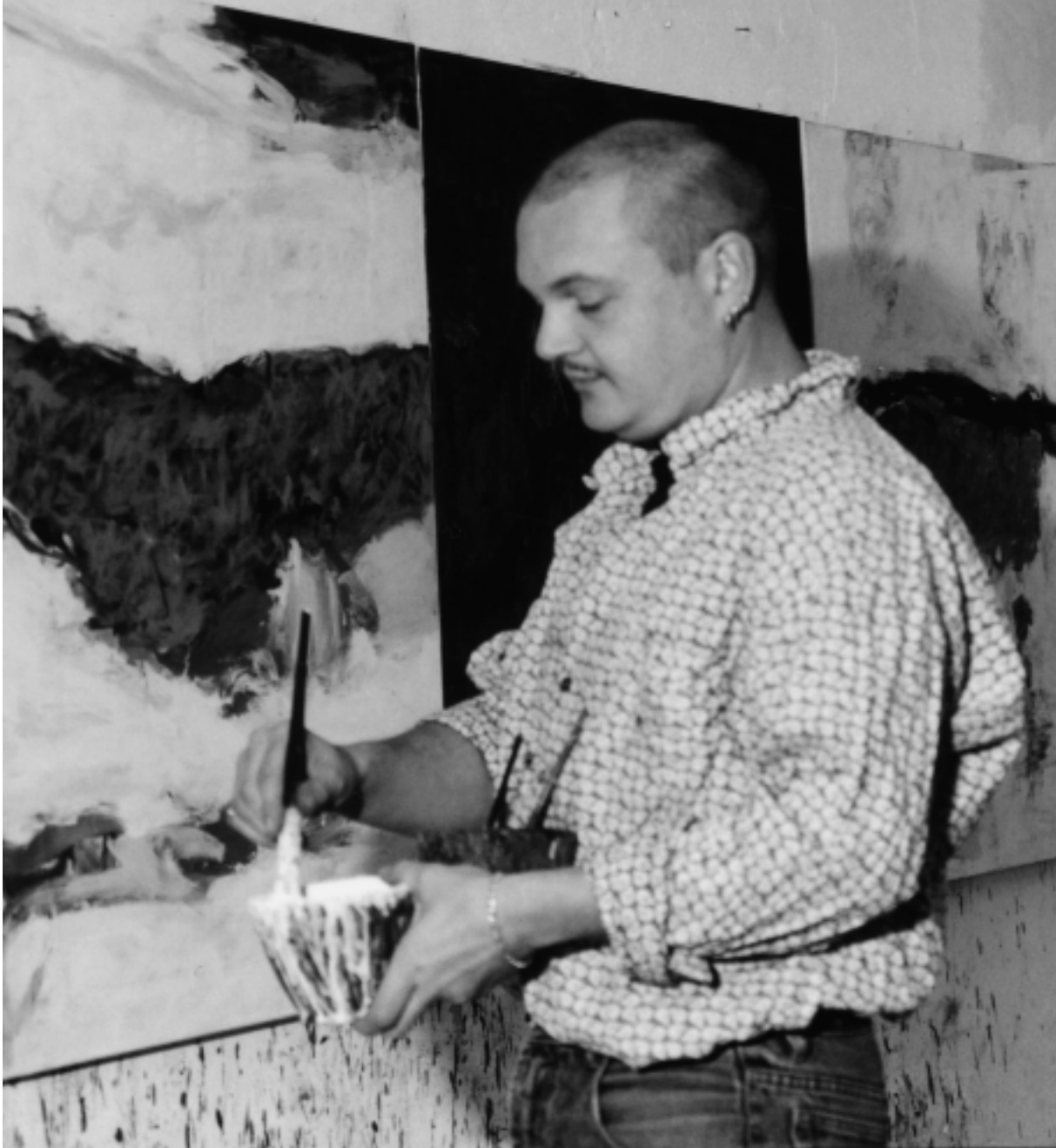
Siamo lieti di proporre per la prima volta al pubblico di Francoforte l'opera di questo giovane artista di Karlsruhe con radici in Italia e speriamo che il catalogo, che esce in occasione della mostra qui da noi, possa darvi un contributo.

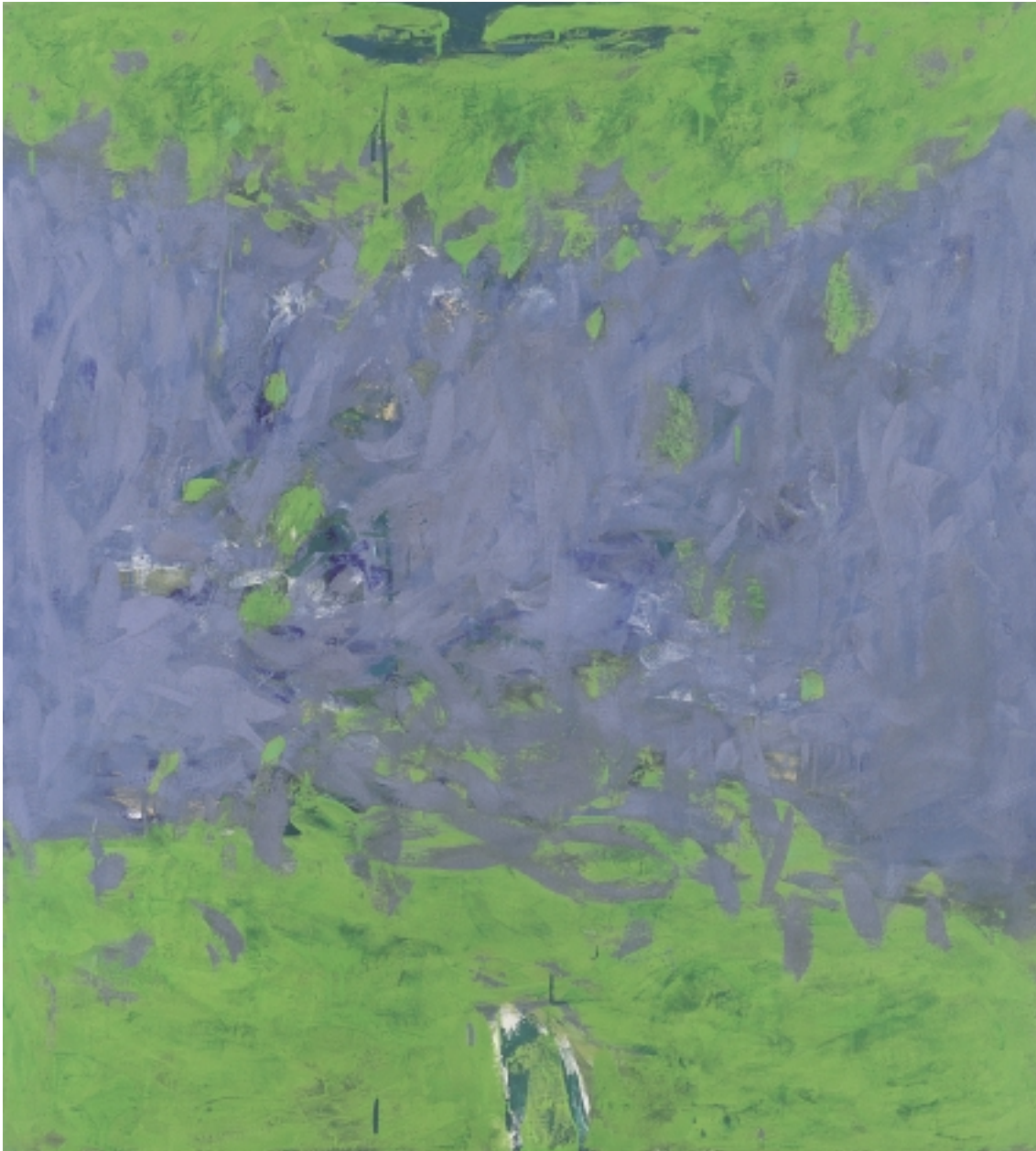
The Frankfurter Westend Gallery is continuing a tradition with this exhibit of Sandro Vadim's newest work: along with Italian artists, German artists are being introduced, whose work is closely connected to Italy and its culture.

Sandro Vadim, who was born in Rome and spent the first several years of his life there, belongs to this group of artists. His abstract compositions give the impression of landscapes, as the colors are rendered not so much in their abstractness, but are utilized towards a more sensory effect.

We are very pleased to be able to present this young artist from Karlsruhe, whose roots lie in Italy. We also hope that the catalogue, which the gallery is producing in conjunction with this exhibit, will be a useful addition.

Salvatore A. Sanna





o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1999

Sandro Vadim

Gemeinhin wird behauptet, es sei nur eine Typfrage, ob für das Urteil eines Menschen der erste Eindruck entscheidend ist, oder ob ihn der erste Eindruck immer trägt. Tatsache ist, daß sich das Wesentliche in den Bildern von Sandro Vadim nicht auf den ersten Blick erschließt, obgleich der Betrachter hier nicht über ein spezielles Wissen verfügen muß. Das hängt einmal mit der Unstetigkeit unserer Wahrnehmung von Farbe und zweitens mit der Erfahrung zusammen, die der Künstler im Umgang mit diesem seinem Material nach bald zehnjähriger Tätigkeit sammeln konnte.

Sandro Vadim hat an der Karlsruher Akademie Malerei und Grafik studiert, was hier nur insofern Erwähnung finden soll, da er sich in seiner Arbeit zumindest in der malerischen Tradition dieser Hochschule einreicht. Was hingegen den Bildgegenstand betrifft, hat er sich schon früh von abbildlich figurativen Darstellungen entfernt. Der sinnliche Reiz der Farbe selbst ist Quelle für seine Malerei. Und Farbe kann immer noch geheimnisvoll sein, nicht nur aufgrund ihrer Wirkung, sondern auch aufgrund ihrer Substanz.

Moderne abstrakte Malerei, die sich nicht am Gegenstand orientiert, lebt von der souveränen Handhabung des bildnerischen Materials und der Umsetzung der Materialität der Farbe. Die Bilder von Sandro Vadim verdanken ihre besondere Wirkung einer der ältesten Maltechniken überhaupt, nämlich der Temperamalerei. Diese Öl-Wasser-Ei Emulsion, in der die reinen Farbpigmente gelöst sind, hat eine andere optische und auch haptische Oberfläche als beispielsweise die heute weitverbreitete Acrylfarbe. Die Temperamalerei ist nicht glänzend und erlaubt vielfältige Schattierungen von Farbe auf der grundierten Leinwand, die fingerfertig anzuwenden ein angehender Künstler sich allerdings erst gründlich erarbeiten muß.

Höchst aufschlußreich ist, daß Sandro Vadims Arbeitsweise dem Surrealismus verhaftet ist, eine künstlerische Methode, die es dem Künstler erlaubt, eher unterbewußte und subjektive denn rationale Entscheidungen zu treffen. Um zu einer Unmittelbarkeit des künstlerischen Ausdrucks zu gelangen, arbeitet Sandro Vadim in Werkgruppen. Diese vorab gefällte Entscheidung ermöglicht ihm das gleichzeitige

Arbeiten an mehreren Bildern, eine spontane Arbeitsweise die bei ihm sowohl Voraussetzung wie Movens für den eigentlichen künstlerischen Prozess ist. Wird an mehreren Bildern gleichzeitig gearbeitet, entstehen für Sandro Vadim Korrespondenzen von Leinwand zu Leinwand. Zuweilen ist es die Farbigkeit selbst, die wie aus sich selbst heraus ihre Entsprechung verlangt. Manchmal bewirkt aber auch die Beschaffenheit der Farbsubstanz während des Malprozesses weitere Entscheidungen vom Künstler. Häufig werden die Bilder zunächst auf der Basis von nur wenigen Grundfarben und einem Hell-Dunkel Kontrast komponiert. Rot, Grün, Gelb, Blau neben Schwarz und Weiß werden dabei nicht bis zur Unkenntlichkeit miteinander vermischt, sondern bleiben in ihrem Eigenwert als Farbzonen meist bestehen und ergeben so eine Bildkomposition. Bei näherer Betrachtung jedoch erkennt das Auge unterschiedliche Farbwerte und Nuancen, ein Hinten und Vorne im Bilde, eine Farbdichte zwischen lasierenden und deckenden Farbschichten, aber auch Strukturen, die einmal von der Benutzung des Farbpachtels herrühren, zum anderen vom Trocknungsprozeß der Farbemulsion selbst übriggeblieben scheinen. Der so entstandene Farbraum ist Ergebnis eines künstlerischen Prozesses, der in seiner Unmittelbarkeit vor allem bei näherer Betrachtung spürbar bleibt. Auch wird die Bildoberfläche zuweilen zusätzlich durch gestische Farbkürzel oder rudimentäre Kratzer in die noch nasse Farbe akzentuiert, was aber selten eine narrative Note enthält. Immer bleiben die Bilder von Sandro Vadim Malerei, die verlangt, sowohl aus der Nähe wie der Ferne betrachtet zu werden. Denn natürlich schließen sich feine Farbschichten aus der Ferne betrachtet eher zusammen, während sich die Leuchtkraft der Farben selbst mit dem Abstand erhöht, vor allem bei wechselndem Lichteinfall. So sollte sich der Rezipient nicht statisch verhalten beim Betrachten der Bilder von Sandro Vadim. Ähnlich wie der Künstler beim Herstellungsprozess kann der Betrachter ohne jede Esoterik, nur mit Hilfe der Farbräume dieser Bilder auf Entdeckungsreise auch seiner Selbst gehen.

Dr. Claudia Pohl

Sandro Vadim

Si afferma generalmente che si tratti solo di una questione di carattere, se per il giudizio di un individuo la prima impressione sia decisiva, o se questa prima impressione lo inganni sempre. È un dato di fatto che l'essenziale nei quadri di Sandro Vadim non si schiude al primo colpo d'occhio, anche se l'osservatore qui non deve disporre di una conoscenza particolare. Ciò dipende sia dalla variabilità della nostra percezione del colore, sia dall'esperienza che l'artista ha accumulato a contatto con questo suo materiale nella quasi decennale attività da lui svolta.

Sandro Vadim ha studiato pittura e grafica all'Accademia di Belle Arti di Karlsruhe e questa citazione ha un certo valore poiché egli si inserisce con il suo lavoro nella tradizione pittorica di questa scuola. Per ciò che invece riguarda l'oggetto dei suoi quadri, egli si è allontanato ben presto dalla rappresentazione figurativa. Fonte della sua pittura è il fascino sensoriale del colore stesso. E il colore può essere tuttora misterioso non solo a causa dell'effetto ma anche in ragione della sua sostanza.

La pittura astratta moderna che non si orienta all'oggetto vive attraverso l'uso sovrano del materiale pittorico e la trasformazione della materialità del colore. I quadri di Sandro Vadim devono la loro particolare espressione a una delle tecniche più antiche della pittura e cioè la tempera. Questa emulsione di olio, acqua e uovo nella quale vengono sciolti i pigmenti di colore puri ha un'altra superficie ottica e tattile rispetto, ad esempio, ai colori acrilici che oggi sono più diffusi. La pittura a tempera non è brillante e consente degli ombreggi diversi di colore sulla tela su cui è già stato steso il colore base; l'applicazione manuale di questa tecnica richiede da parte dell'artista nella fase iniziale una lunga e profonda preparazione.

Particolarmente significativo è il fatto che il procedimento creativo di Sandro Vadim sia legato al surrealismo, un metodo artistico che permette all'artista di prendere decisioni più inconscie e soggettive che razionali. Per raggiungere immediatezza nell'espressione artistica Sandro Vadim lavora in gruppi di opere. Questa impostazione di base gli permette di lavorare contemporaneamente a diversi quadri, un modo di operare spontaneo che è per lui presupposto e movente per il vero e proprio processo artistico.

Poiché Sandro Vadim lavora contemporaneamente a diversi quadri, sorgono corrispondenze fra tela e tela. Talvolta è la coloratura stessa che richiede per un'esigenza intrinseca una corrispondenza. Qualche volta tuttavia anche la composizione della sostanza del colore richiede durante il processo di pittura nuove decisioni da parte dell'artista. Spesso i quadri vengono composti sulla base di pochi colori di base e un contrasto di chiaroscuro. Rosso, verde, giallo, blu accanto a nero e bianco non vengono mischiati l'un l'altro fino a confondersi ma rimangono nel loro valore proprio come zone di colore creando così una composizione pittorica.

Ad una più attenta osservazione tuttavia l'occhio riconosce i diversi valori di colore e le sfumature, un fondo e un primo piano, una densità fra strati di colore brillanti e opachi ma anche strutture che da un lato derivano dall'uso della spatola e dall'altro sembrano residui del processo di asciugamento dell'emulsione del colore. Questo spazio di colore è il risultato di un processo artistico che ad un'osservazione più attenta diventa percettibile nella sua immediatezza. La superficie del quadro viene inoltre accentuata talvolta con accenni gestici di colore o graffi rudimentali nel colore ancora bagnato, processo che raramente però conferisce una nota narrativa. I quadri di Sandro Vadim rimangono sempre pittura, che richiede una osservazione attenta sia da vicino che da lontano.

I sottili strati di colore visti da lontano si fondono e nello stesso tempo la lucentezza dei colori aumenta con la distanza, specialmente con il variare dell'effetto di luce. L'osservatore quindi non dovrebbe rimanere statico nell'osservare i quadri di Sandro Vadim. Analogamente all'artista nel processo di creazione, l'osservatore può senza alcuna esoterica, soltanto con l'aiuto degli spazi di colore, intraprendere un viaggio di scoperta anche di se stesso.

Claudia Pohl

(Traduzione: Silvia Giannotti)

Sandro Vadim

It's generally assumed, that individuals can sometimes be accurately judged on a first impression, but other times this first impression can falsely color one's opinion. It merely depends on the individual. Sandro Vadim's paintings do not make their essence immediately accessible, although the observer does not necessarily need to possess any sort of special knowledge. This limited accessibility has more to do with our somewhat unclear perception of color as well as the artist's vast experience (collected over his ten year career) with his material.

Sandro Vadim studied painting and graphic art at the Karlsruher Akademie, which is only being mentioned here, as he at least places himself and his work in the artistic tradition of this institution. On the other hand, when considering the form of his work, one must note that he has long since distanced himself from the more true-to-life, figurative form of painting. The sensual appeal of the color itself is the source of his style. And color can be extremely secretive, not because of its effect, but because of its substance.

Modern abstract painting, which does not concentrate on concrete forms, exists in the sovereign utilization of the artistic materials and the implementation of the materiality of the color. Sandro Vadim's paintings owe their particular effect to one of the oldest existing artistic techniques, namely tempera painting. This oil, water and egg emulsion, into which pure color pigment is dissolved, has a different optical and tactile surface than, for example, acrylic colors, which are more widely used today. Tempera paint does not have a shiny surface, and therefore allows for varied shading of colors on a primed canvas. The colors must be very carefully applied, which requires that a budding artist spend quite a lot of time mastering this skill. Something that is extremely revealing, is the fact that Sandro Vadim's methods belong to those of the Surrealist movement. This is a movement, which allows an artist to reach decisions on a more sub-conscious, subjective level, rather than on an objective, rational level. In order to achieve an immediacy of artistic expression, Sandro Vadim works on several painting at a time. This method enables him to have a more spontaneous approach, which is a precondition as well as motivation for his individual artistic process.

When several paintings are being created at the same time, a sort of correspondence develops, from canvas to canvas. Now and again it is the color itself, which seems to determine the correspondence. Or sometimes it's the composition of the color substance during the painting process, which lead the artist to reach the decisions he does. Often the paintings are composed simply using a small amount of the primary colors in a light-dark contrast. Therefore, the red, green, yellow and blue along with black and white aren't mixed together to the point that they become unrecognizable, but rather maintain their individual identity as color zones, thereby creating a picture composition. However, upon closer inspection, the eye recognizes various color values and nuances, some in the background and foreground of the painting, as a color density between varnished and covered coats of color. But the structures are also important, such as those that come from the use of a spatula or those from the drying process of the color emulsion. The resulting color scheme is part of an artistic process, whose immediacy can only be detected upon closer inspection. The painting's surface will then be accentuated by further addition of color or rudimentary scratches in the still wet color. This only seldom contains a narrative content. But Sandro Vadim's pictures are still above all paintings, which require that one observe them from close up as well as further away. Naturally there are layers of color which lend themselves much better to observance from further away, while the brilliance of the color increases with distance, especially in varied lighting. Therefore, the onlooker should not observe Sandro Vadim's paintings in a purely passive manner. Much in the same way as the artist embarks on a journey of discovery as he is creating his work, the observer can also take part in this journey, without Esoteric, but only with help of the color scheme.

Dr. Claudia Pohl
(Translation, Susan Coleman)

Was ist Malerei als Malerei?

Schon Charles Baudelaire hatte - angesichts der Bilder von Delacroix - die Freiheit der Farbe und Farbakkorde in der Malerei als eigenständige Qualität gewürdigt. Es wäre ein Mißverständnis, die Kunst der klassischen Moderne - ob sie auch schon 1800, erst 1870 oder gar 1890 beginnt - als Befreiung der Kunst vom Inhalt zugunsten der Form zu verstehen.. Die klassische Moderne ist ein Ringen um den Inhalt, ja geradezu seiner Restauration, mittels der Innovation der Form. Nach dem Ersten Weltkrieg spielte freilich die "Form für sich", als Emanzipation der Mittel, auch und gerade der Sehmittel zur Reflexion ihrer selbst, eine zunehmend dominierende Rolle. Ein „Inhalt“ der Kunst blieb freilich stets erhalten, sie wäre sonst Nonsense geworden; aber den heftigen Verfechtern der Autonomie der Form traten immer wieder auch Stimmen des Einspruchs aus unterschiedlichen Lagern entgegen. Ob reaktionär, ob marxistisch, ob psychoanalytisch - so moralisch eindrucksvoll Adornos Einforderung der radikalen Autonomie als Verweigerungsanspruch gegenüber dem „Bestehenden“ war, so ist sie auch durch die kunstgeschichtliche Forschung, die hinter jeder Autonomie eine zeitbedingte kommentierende geistige Auseinandersetzung ermitteln konnte, überholt.

Aber die Position der Künstler der klassischen Moderne behauptete die Emanzipation der Form. „Nichts ist konkreter und realer als eine Linie, eine Farbe, ein Plan“, schrieb Theo Van Doesburg. Viele Künstlerinnen und Künstler nach 1945 bezogen aus solchen und zahlreichen Äußerungen der klassischen Moderne ihr Selbstverständnis.

Die Bilder von Sandro Vadim machen es eigentlich schwer, sie mit Worten zu erläutern, gar zu interpretieren.

Ich glaube, sie wollen es gerade dem Transponieren ins Wort schwer machen. Die Bilder sind pure Malerei und wollen nichts anderes sein - und damit die Malerei als eigenständige Kommunikationsform unabhängig und neben der Sprache behaupten. Allein die Farbe trägt das Bild. Sie organisiert eine abstrakte Komposition, die ganz für sich gesehen werden will. Aber das Bild ist nicht frei von gegensätzlichen Assoziationen, z.B. an Landschaften, und will auch das nicht sein. Die dominante, meist leuchtende Farbe ist nur oberflächliches Kennzeichen seiner

Bilder. Sie sind aus einem subtilen und anhaltenden Prozeß hervorgegangen, bei dem Farbe übermalt, Bildpartien überdeckt oder freigehalten werden, Zweit- und Drittfarben hervorlugen und durch Farbe erzeugte Formgebilde darzustellen vermögen. Dies entsteht in einem Prozeß, dem Prozeß des Malens - eben der eigenständigen Sprache. Der Beschauer, der sich ins Bild vertieft und auf das Detail einläßt, entdeckt aber Stimmungen, Gefühle, gar Erzählungen in jedem einzelnen Bild.

Sandro Vadim wurde als Sohn deutscher Eltern in Rom geboren, ist sechs Jahre dort aufgewachsen und dann nach Deutschland übersiedelt. Aber italienische Reminiszenzen - die Farbe, das Licht, das Leuchten - sind in seinen Gemälden spürbar geblieben.

In der Kunst praktizieren wir vielfache leere Rituale. In der gesellschaftlichen und politischen Diskussion praktizieren wir vielfache leere Rituale. Deswegen, denke ich, ist eigentlich jede hochgeistige Interpretationsbemühung zeitgenössischer Kunst oft überschraubt, aber auch oft hohl und leer. Wir wissen heute, daß Picasso ein malender Philosoph und Intellektueller war, und gleichwohl hat er das größte malerische Werk des 20. Jahrhunderts geschaffen. Wir sollten einen Maler akzeptieren wie den aus dem Mittelalter, der sich als Handwerker verstand. Gewiß: der Künstler ist seit 200 Jahren, seit Beginn der Moderne, Außenseiter der Gesellschaft, und stilisierte sich dadurch zu philosophischen Höhen, die kaum jemand nachzuvollziehen vermochte. Sandro Vadim malt einfach - aber das mit Radikalität.

Prof. Dr. Harald Siebenmorgen

Che cos'è la pittura se non pittura?

Già Charles Baudelaire aveva riconosciuto nella pittura, di fronte ai quadri di Delacroix, la libertà del colore e degli accordi di colore come qualità autonome. Sarebbe un fraintendimento considerare l'arte della pittura classica moderna - che cominci dal 1800, dal 1870 o addirittura dal 1890 - quale liberazione dell'arte dal contenuto a favore della forma. La pittura classica moderna è un impegnarsi intorno al contenuto, addirittura la sua restaurazione, tramite l'innovazione della forma. Dopo la prima Guerra Mondiale la forma in sé ebbe in ogni caso un ruolo sempre più dominante quale emancipazione dei mezzi, e precisamente di quelli visuali, verso una riflessione su se stessi. Un contenuto dell'arte rimase sempre indiscusso, diversamente essa avrebbe perso ogni senso. Ma agli accaniti sostenitori dell'autonomia della forma si opposero anche voci di protesta da parte di campi differenti. Che l'esigenza moralmente significativa di Adorno di una radicale autonomia quale diritto di rifiuto verso l'esistente fosse reazionaria, marxista o psicoanalitica, essa è stata superata dalla ricerca nel campo della storia dell'arte, la quale ha potuto dedurre dietro ogni autonomia un confronto spirituale che è espressione e commento del proprio tempo. Ma la posizione degli artisti della pittura classica moderna chiedeva l'emancipazione della forma. „Niente è più concreto e reale di una linea, di un colore, di una struttura“, scrisse Theo Van Doesburg. Molti artisti dopo il '45 hanno dedotto da tali numerose affermazioni della pittura classica moderna la loro auto-consapevolezza. I quadri di Sandro Vadim non rendono facile il compito di spiegarli con parole o addirittura di interpretarli. Credo che vogliano proprio rendere difficile la trasposizione in parole. I quadri sono pura pittura e non vogliono essere nient'altro, e affermare indipendentemente così la pittura come una forma autonoma di comunicazione accanto al linguaggio. Solo il colore sostiene il quadro. Esso organizza una composizione astratta che vuole essere vista di per sé. Ma il quadro non è libero da associazioni contrastanti, come per esempio il riferimento a paesaggi, e non vuole neanche esserlo. Il colore dominante e generalmente brillante è soltanto un aspetto superficiale dei suoi quadri. Essi sono il risultato di un processo sottile e continuo presso il quale il colore si sovrappone al colore e parti del

quadro vengono ricoperte o lasciate libere, traspaiono doppi o tripli strati di colore, in grado di rappresentare tramite il colore stesso costrutti formali. Ciò nasce in un processo, quello del dipingere, e cioè del linguaggio individuale. L'osservatore che analizza il quadro e cura particolarmente il dettaglio scopre però in ciascun dipinto delle atmosfere, dei sentimenti e addirittura dei racconti.

Sandro Vadim è nato a Roma da genitori tedeschi. Ha vissuto là per 6 anni e poi si è trasferito in Germania. Ma reminiscenze italiane come colore, luce e brillantezza sono rimaste chiaramente nei suoi quadri.

Nell'arte pratichiamo diversi vuoti rituali. Nelle discussioni sociali e politiche pratichiamo spesso vuoti rituali. Perciò, penso, ogni raffinato sforzo di interpretazione dell'arte contemporanea è spesso esagerato ma spesso anche vuoto e vacuo. Oggi sappiamo che Picasso era un filosofo e intellettuale che dipingeva e nello stesso tempo egli ha creato la più grossa opera pittorica del ventesimo secolo. Noi dovremmo accettare un pittore come avveniva nel Medioevo, che si considerava un artigiano. Certo, l'artista è da 200 anni, dall'inizio dell'epoca moderna, un emarginato dalla società e si avvia in questo modo ad altezze filosofiche che raramente qualcuno riesce a comprendere pienamente. Sandro Vadim dipinge semplicemente, ma lo fa con radicalità.

Prof. Dr. Harald Siebenmorgen
(Traduzione: Silvia Giannotti)

What is painting as "painting"?

Charles Baudelaire, when analysing Delacroix's paintings, had already recognized that freedom of color and color elements in painting has its own individual quality. It would be something of a misunderstanding to consider the works of the classical Modern art movement (whether it first began in 1800, 1870 or not until 1890) as art's escape from the confines of content, thereby enabling more freedom of form. The classical Modern movement wrestles with content and brings about its restoration by means of innovation of form. After the first World War, "form for form's sake" had most certainly played an ever increasing role as emancipation of the media and even the visual means of self-reflection. Art's "content" remained intact, otherwise it would have become nonsense. But voices of objection from various corners were already being raised against autonomy's staunch advocates. Whether reactionary, marxist or psychoanalytical – as morally impressive as Adorno's demand for radical autonomy as protest against the "establishment" was, it can also be overhauled by means of art-historical research, which can place a historically-dependent intellectual dispute behind every autonom.

But the position of the artist within the classical Modern art movement claimed the emancipation of form. "Nothing is more concrete or more real than a line, a color, a plan," wrote Theo Van Doesburg. After 1945, many artists acquired their sense of self from the multitude of statements of this nature, which were typical for the classical Modern art movement.

Sandro Vadim's paintings can not easily summed up with words and are not easily interpreted. I believe that the paintings do not want to be easily expressed with words.

They want to be pure painting and nothing else – and therefore painting can claim to be an individual form of communication, not reliant on language, but existing independently along with language. Color alone defines the painting. The color creates an abstract composition, which wants to be seen for its own sake. But the painting is not without conflicting associations, for example with landscapes. But it does not want to be so defined either. The dominant, brightest color only superficially distinguishes his paintings. His works have been created, using a subtle and

continuous process: color is painted over, certain elements are covered up or left uncovered, second and third layers of color come forth are therefore able to depict a form construction. The onlooker, however, should become immersed in the painting and take care to notice the detail, thereby discovering moods, feelings and even narratives in every single painting.

Sandro Vadim was born to German parents in Rome. At the age of six his family moved to Germany. However, Italian influences can still be found in his art in its color, light and shine.

In art, we practice many empty rituals. In social and political discussions, we practice many empty rituals. Therefore, I think that efforts at formulating highly intellectual interpretations of modern art are often rather elaborate, but also hollow and empty. We know today that Picasso was a philosopher and intellectual, who also created the most renowned painting of the 20th century. We should accept painters today as they did in the Middle Ages – as craftsmen. Of course, artists have, in the last 200 years (since the beginning of the classical Modern art movement), been considered social outsiders, and have therefore defined themselves in terms of philosophical heights, which practically no one could possibly be able to comprehend. Sandro Vadim simply paints – but in a radical way.

Prof. Dr. Harald Siebenmorgen
(Translation Susan Coleman)



o. T. Eitempera auf Nessel 150 x 150 cm 2000



o. T. Eitempera auf Nessel 150 x 150 cm 1999



o. T. Eitempera auf Nessel 50 x 45 1998



o. T. Eitempera auf Nessel 80 x 70 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 1998



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 110 x 100 cm 1999



o. T. Eitempera auf Nessel 110 x 100 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 100 x 90 cm 1997



o. T. Eitempera auf Nessel 150 x 150 cm 2000

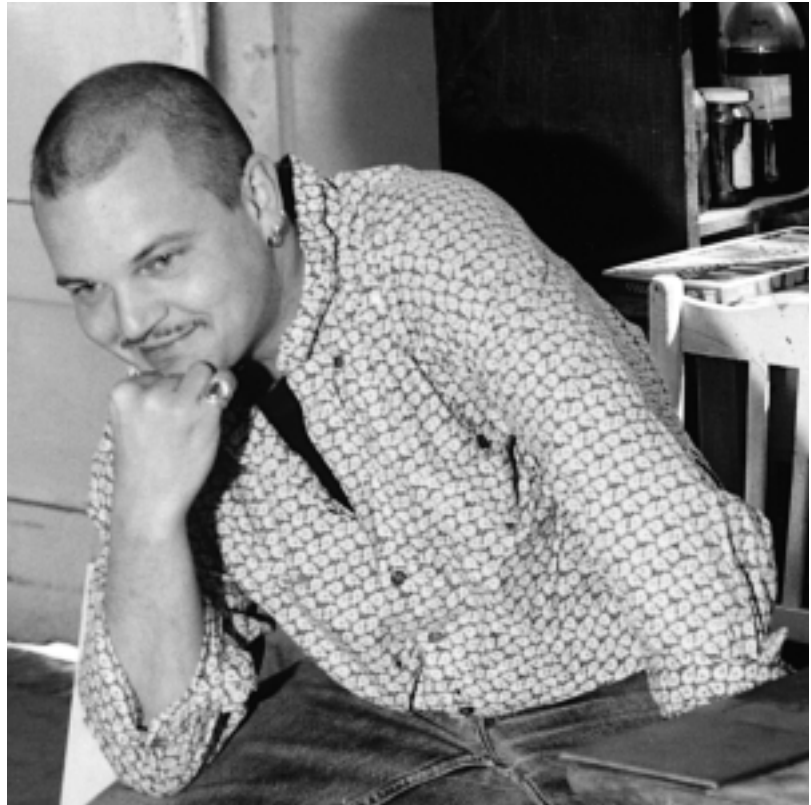


o. T. Eitempera auf Nessel 150 x 150 cm 2000



o. T. Eitempera auf Nessel 110 x 100 cm 2000

Sandro Vadim



1964

1983

1983 - 88

geb. in Rom

Abitur in Mannheim

Studium an der Staatlichen Akademie der

Bildende Künste Karlsruhe

freie Malerei und Grafik

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

Ausstellungen:

- 1987 Kleine Galerie Wien, (mit O. Vangoer)
- 1988 1. Karlsruher Produzenten Galerie, Karlsruhe (mit E. Jenssen Karrasch)
- 1989 Palais Hirsch, Schwetzingen (mit P. Kounadis)
- 1990 38. Jahresausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Berlin
- 1991 Einzelausstellung in der Galerie Elke Zink, Baden Baden
Hohenloher Kunstverein, Schwäbisch Hall (mit W. Göhner)
- 1993 Badischer Kunstverein Karlsruhe: Kunst der Neunziger Jahre
Einzelausstellung in der ehemaligen Orgelfabrik Karlsruhe Durlach
- 1994 Galerie Poirel, Nancy: Etat d´art - Un bout d´Europe (Kunstbestand ein Stück Europas)
- 1995 Einzelausstellung ob art Galerie, Karlsruhe
Einzelausstellung im Kunstverein Bruchsal am Damianstor,
Schloss Bruchsal
Jahresausstellung des Künstlerbundes Baden Württemberg im
Kunstverein Stuttgart
- 1996 Einzelausstellung in der Galerie Hauptsache Kunst, Karlsruhe
- 1998 Einzelausstellung in der Sparkasse Südliche Weinstraße in
Landau
- 1999 Villa Wieser, Herxheim (mit Doris Eilers)
Einzelausstellung im Doktor Haus, Wallisellen, Schweiz
Ehemalige Orgelfabrik Karlsruhe-Durlach, (mit Jo Claes, Gabriele
Goerke)
Einzelausstellung in der Sparkasse Karlsruhe (Weststadt)
- 2000 Einzelausstellung in der Badenia Bausparkasse, Karlsruhe
Galerie im Künstlerhaus, Karlsruhe (mit Franziska Schemel)
Einzelausstellung in der Frankfurter Westend Galerie, Frankfurt

Ankäufe :

Bundesministerium des Inneren

Städtische Galerie, Prinz Max Palais

Regierungspräsidium Karlsruhe

Badische Gebäudeversicherungsanstalt

Fachhochschule Mannheim

Forschungszentrum Karlsruhe

Bausparkasse Schwäbisch Hall

Graf Eberhardt Bad, Bad Wildbad

Klinikum Karlsbad - Langensteinbach

Zentrum für Kunst und Medientechnologie ZKM Karlsruhe

Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau

Wirtschaftsministerium Baden Württemberg

DLW Deutsche Linoleumwerke

Sparkasse Karlsruhe

Badenia Bausparkasse

Impressum:

Herausgeber:
Frankfurter Westendgalerie

Texte:
Dr. Claudia Pohl
Prof Dr. Harald Siebenmorgen

Vorwort:
Dr. Salvatore A. Sanna

Übersetzung:
Susan Coleman (englisch)
Silvia Gianotti (italienisch)

Fotografie:
Frank Hügler, Karlsruhe (Bilder)
Jo Claes (Portraits)

Lithografie:
Karl Specht Moderne Reprinttechnik, Karlsruhe

Druck:
Engelhard & Bauer, Karlsruhe

Auflage:
1000 Exemplare

© 2000 Sandro Vadim

vadim@kuenstlernetz.de
www.kuenstlernetz.de/vadim

ISBN Nr. 3-925521-69-0